



Ausgabe wöchentlich sechsmal.
Abonnementspreis pro Quartal 2 Mark
incl. Postprovision oder Abtrag.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis pro Spaltzeile
oder deren Raum 10 Pfg.
Annahme der Annoncen täglich bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 164.

Freitag, den 17. Juli 1885.

III. Jahrg.

ψ Sinkender Zinsfuß.

Das abnorme Sinken des Geldzinsfußes im gegenwärtigen Augenblick ist eine Erscheinung, die mit Recht die Aufmerksamkeit auf sich lenkt. Ist diese Erscheinung eine günstige oder ungünstige? Diese Frage kann nur entschieden werden, wenn man sich annähernd klar über die Ursachen der Erscheinung ist. Das Sinken des Geldzinsfußes kann die Folge einer allgemeinen Verschlechterung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse sein. Wenn ein hoher Gewinn nicht zu erzielen ist, in Folge mangelnden Absatzes aller Erzeugnisse oder in Folge einer Ueberproduktion, welche die Preise herabdrückt, so muß sich der Kapitalbesitzer natürlich mit einem niedrigeren Zinsfuß begnügen; dann wendet er sich aber wohl zunächst der Staatsrente zu, die Nachfrage in derselben wächst und der Cours steigert sich. Das Sinken des Geldzinsfußes kann aber auch die Folge eines Ueberflusses an Geld sein. Von der Annahme geht auch die „Nat.-Ztg.“ aus, aber da diese als freihändlerisches Blatt doch eine Steigerung unseres Nationalvermögens seit 1879 nicht anerkennen darf, so hält sie den Geldüberfluß nur für einen relativen, entstanden durch den Rückgang der Produktion oder durch geschwächte Kauf- und Konsumtionskraft. Sie sagt: „Nach den Ausschreitungen des Unternehmungsgeistes in den 70er Jahren, nach der Konsolidierung des deutschen Reiches und der europäischen Verhältnisse ist eine Erschlaffung eingetreten, die nur noch durch belästigende Zollschranken und Fesseln, durch die neue wirtschaftliche und sozialpolitische Gesetzgebung gesteigert wird.“ Die Sache liegt denn doch aber etwas anders. Die wirtschaftspolitische Gesetzgebung, die seit 1879 eingeschlagen worden, hat der in der Freihandelsära beständig stattgefundenen Verminderung unseres Nationalvermögens nicht nur Halt geboten, sondern sie hat zu einer Vermehrung desselben geführt. Mag man immerhin den Werth der Handelsbilanzen zur Beurtheilung der Bewegung im Nationalvermögen für unzuverlässig halten, so ist doch nicht zweifelhaft, daß Deutschland ohne Kolonien und ohne große im Auslande wuchernde Kapitalien — wie man deren englische allenthalben findet — eine jährliche Unterbilanz von einer Milliarde nicht ertragen konnte und daß seine Wohlhabenheit in dem Augenblick steigen mußte, als die Handelsunterbilanz schwand und einen Ueberfluß der Ausfuhr über die Einfuhr Platz machte. In demselben Maße wie das Nationalvermögen, stieg aber nicht der Unternehmungsgeist, wie sich das bei der Kolonialpolitik deutlich zeigt. Noch immer beschränkt sich ein großer Theil des deutschen Kapitals auf das unfruchtbare Spiel in Kreditaktien u. an der Börse, anstatt große Handelsunternehmungen, die Begründung von Faktoreien, die Ausbeutung von fremden Ländern und dergleichen zu befruchten. Wir Deutschen haften noch immer an einer gewissen Kleinkrämerei. Ein Deutsch-Amerikaner hat gar nicht so unwar, wenn er in einer Zuschrift an ein Berliner Blatt folgende Parallele zieht: „Die Engländer bilden heimlich Kompagnie, sie thun es ganz in der Stille, sie arbeiten mit Millionen; und von Deutschland aus wurde schon vor vier Monaten das ungeheure Projekt einer Binnse-Gesellschaft über die ganze Erde telegraphirt, mit lumpigen 150 000 Thalern!“ Nun kann man daraus schwere Vorwürfe nicht herleiten, denn Kolonialpolitik ist für uns trotz aller Qualifikation, die wir dafür besitzen mögen, doch wohl eine terra incognita. Wenn wir nur mit

Vorsicht dieselbe betreten, so ist das erklärlich, umsomehr, als die heutige Generation ja den großen Krach von 1873 mit erlebt hat. Während der Unternehmungsgeist des deutschen Volkes in einem geringeren Tempo fortschritt, wie die Vermehrung des Nationalvermögens, ging auch die Ergiebigkeit gewisser Unternehmungen zurück, auf denen sich der deutsche Unternehmungsgeist bewährt hatte, namentlich unser Export nach Amerika, der sich in Folge der verringerten Ausnahmefähigkeit des jenseitigen Marktes vermindert. Daß an diesem Umstand die deutsche Zollpolitik Schuld trage, hat bisher auch noch der verbissenste Freihändler nicht behauptet. Nach alledem ist der augenblickliche geringe Zinsfuß keine Erscheinung, die Besorgnisse einflößen kann.

Politische Tageschau.

Von allen Seiten wird berichtet, daß Deutschland auf der Antwerpener Ausstellung eine sehr untergeordnete Rolle spielt. Wir müssen das natürlich bedauern, andererseits läßt sich aber nicht verkennen, daß es mit unserem noch immer schwach entwickelten Nationalgefühl zusammenhängt. Nachdem das Reich jede offizielle Theilnahme ablehnte, hätten die einzelnen Gewerbetreibenden sich entweder gänzlich fernhalten oder nach gemeinsamem Uebereinkommen primativ für eine möglichst glänzende Ausstattung und Vertretung sorgen müssen. Dabei würden sie auch ihren materiellen Vortheil gefunden haben, während ihnen die Sache, wie sie sich thatsächlich gestaltet hat, höchst wahrscheinlich Schaden bringt. Alle Welt wird natürlich zwischen der deutschen Kümmerlichkeit und der französischen Großartigkeit vergleichen, und da man uns ohnehin nicht wohl will, mit Vergnügen den Schluß ziehen, daß wir heute den Nachbarn zurückstehen, ein Schluß, der sich in den ausbleibenden Bestellungen ziffernmäßig bewerkstelligen läßt. Das alles liegt auf der flachen Hand. Gegen eine gewisse Kleinlichkeit und Engherzigkeit der Auffassung, wie sie uns auch auf dem geschäftlichen Terrain vielfach noch eigen ist, läßt sich aber, wie es scheint, schlechterdings nicht antämpfen. Vielleicht thut die Erfahrung nach und nach das ihre.

Die Deutschen in Oesterreich erhalten jetzt von einer Seite Sufkur, von der sie es schwerlich erwartet hatten. Im klerikalen Lager ist ein Streit ausgebrochen und hat Dimensionen angenommen, welche für das Zusammenhalten der Regierungsmajorität im Reichsrathe von den schwerwiegendsten Folgen sein können, wenn nicht noch rechtzeitig eine Einigung erzielt wird, wozu indeß die Aussichten ganz gering sind. Hofrath Liebhaber, Herr v. Zöllinger und Riechtenstein haben sich gegen die Leiter der Mehrheit, Greuter, Hohenwart und Giovanelli, empört, weil sie es müde sind, sich gänzlich am slavischen Gängelbände führen zu lassen und sich erinnern, daß sie gewissermaßen doch auch Deutsch-Oesterreicher sind. Infolgedessen werden Liebhaber, von Zöllinger und Fürst Riechtenstein von ihren ehemaligen Parteigenossen heftiger bekämpft als die Liberalen. Auch in den übrigen Gruppen der Rechten soll es nicht an Anzeichen von Unbotmäßigkeit fehlen. Man kann deshalb auf den Verlauf der nächsten parlamentarischen Kampagne gespannt sein. Die liberalen, d. h. die leitende Partei in Ungarn beabsichtigt, in der Herbstsession zu beantragen, daß die Mandatsdauer des Abgeordnetenhauses von drei auf fünf Jahre verlängert werde. Wahrscheinlich wird man sich auf vierjährige Dauer einigen.

Aus Belgien wird eine im Anzuge begriffene Ministerkrise signalisirt. Die eigentlichen Führer der Rechten, Malou, Jacobs und Boesfe, sind mit der zaudernden Regierungsmethode des Ministeriums Bonaert nicht zufrieden und sehen ihn lieber heute wie morgen gehen. Zunächst wird der Rücktritt des Ackerbauministers Moreau erwartet.

Das französische Nationalfest ist ohne besondere Zwischenfälle verlaufen; in Paris wurde die Feier vom schönsten Wetter begünstigt. — Die Besitzungen Frankreichs am Kongo sind mit der französischen Kolonie Gabun vereinigt worden. Ihre Verwaltung ist dem Marineministerium unterstellt worden.

Der „Daily Telegraph“ erfährt, die englische Regierung habe von den Mächten hinlänglich deutliche Erklärungen erhalten, um es zu rechtfertigen, wenn sie in wenig Tagen mit der Emission der ägyptischen Neunmillionen-Anleihe vorgehe. Bewahrheitet sich diese Meldung, so hat die englische Regierung einen diplomatischen Erfolg erstritten, denn die den Mächten gegebenen Aufklärungen müssen derart gewesen sein, daß man England freie Hand läßt.

Die mexikanischen Behörden haben über die Stadt Mexiko eine Art Belagerungszustand verhängt wegen der durch die Regelung der Staatsschuld-Frage hervorgerufenen Agitationen. Mehrere Regimenter Kavallerie stehen fortgesetzt unter den Waffen, Patrouillen durchziehen die Straßen und fortgesetzt werden Verhaftungen vorgenommen. Gerüchte wegen eines Verkaufs der Nordprovinzen an die Vereinigten Staaten, welche auch Theil an der herrschenden Aufregung haben, werden regierungsseitig für unbegründet erklärt.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Juli 1885.

— Aus Koblenz wird gemeldet: Seine Majestät der Kaiser wurde gestern bei seinem Eintreffen am hiesigen Schloß nur von den obersten Spitzen der Civil- und Militärbehörden empfangen. Zur Tafel, welche um 5 Uhr stattfand, waren nur Hofkavaliere gezogen. Nach derselben unternahmen die Majestäten eine gemeinschaftliche Spazierfahrt im Glacis von 7 bis 8 Uhr; die heutige Spazierfahrt durch die Rheinanlagen dauerte ebenfalls eine Stunde. Das Diner, zu welchem die Spitzen der Behörden befohlen sind, findet um 5 Uhr statt.

— Der Reichs- und Staats-Anzeiger veröffentlicht folgende, aus Ems datirte, die Uebernahme des Protektorats der Jubiläums-Ausstellung der Akademie der Künste betreffende Allerhöchste Kabinetts-Ordre:

Aus dem Bericht vom 19. d. M. habe ich mit besonderer Befriedigung ersehen, daß es in der Absicht liegt, im Mai 1886, in welchem seit Eröffnung der ersten durch die Akademie der Künste in Berlin veranstalteten öffentlichen Kunst-Ausstellung ein Zeitraum von 100 Jahren verfloßen sein wird, zur Feier dieses Ereignisses eine große akademische Jubiläums-Kunstausstellung zu veranstalten. In dem ich mich mit dem Plan dieser Ausstellung, wie mir derselbe angezeigt ist, im Allgemeinen einverstanden erkläre, will ich dem mir vorgetragenen Wunsche des Senats der Akademie der Künste in Berlin gern entsprechen und, als Protektor der Akademie, auch das Protektorat über die beabsichtigte Jubiläums-Kunstausstellung übernehmen, sowie genehmigen, daß

Reichtum und Macht, das war es, was sie wollte, würde sie ihre Wünsche erfüllt sehen, oder sollte sie sich umsonst gepöfert haben? —

Sie hatten bald den kleinen Kirchhof erreicht, an dessen Ende sich das Erbgrabniß der Grafen von Werfeldt erhob. Unheimlich knarrte der Schlüssel in dem alten Schloße, als jetzt Christian das Thor aufschloß und bei Seite trat, um Casarine und den Pastor vorangehen zu lassen.

Zwischen den unter der Sturmesgewalt ächzenden und stöhnenden Grabkreuzen hindurch ging Casarine leichten, festen Schrittes.

Sie sah nicht rechts, nicht links; ihr Fuß strebte vorwärts der Kapelle zu, in welcher sich die Ueberreste des verstorbenen Grafen Kurt befanden sollten.

Gespensferhaft weiß hoben sich die Umrisse des kleinen Gebäudes von den dunkeln Cypressen ab, welche es im Halbkreise umstanden. Casarine empfand keine Furcht, kein Bangen.

Die Hand des Pastors zitterte heftig, als er die Pforte zu der Kapelle öffnete, allein Casarine achtete dessen nicht; mit brennenden Wangen und glühenden Augen trat sie ein, Brünig und der Diener folgten ihr eilig, die Pforte wieder fest verschließend.

Einen Augenblick lang blieb Casarine schweigend stehen, dann wandte sie sich an den Pastor.

„Nun, Benno“, sagte sie leise, und es klang wie Ungeduld durch den gedämpften Ton ihrer Stimme.

Der Pastor sah sie lebend an.

„Du willst es, Casarine?“

„Ich will“, versetzte sie mit fester Stimme.

Der volle Schein der Laterne, welche Christian nun entzündet hatte, fiel auf das schöne Antlitz des jungen Weibes; Muth und Entschlossenheit sprachen aus jedem Zuge desselben, und weder die Heiligkeit des Ortes, noch die Todtenstille ringsum vermochten Casarinens Herz weicher zu stimmen.

(Fortsetzung folgt.)

Das Geisterschloß.

Roman von E. Wild.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

„Was willst Du thun?“

„In die Werfeldtsche Gruft gehen und den Sarg des Grafen Kurt öffnen lassen.“

„Casarine, laß den Todten ihre Ruhe, es ist Frevel, nur daran zu denken.“

„Nein, Benno, ich will es und mein Wille wird geschehen.“

Sie war aufgestanden und stand ihm hochaufgerichtet gegenüber; aus ihren blitzenden Augen sprach ein fester Entschluß und der Pastor fühlte unwillkürlich, daß hier jede Gegenrede vergeblich sei.

„Benno, Du mußt mir beistehen und das sogleich“, sprach sie in fast befehlendem Tone, „hier gilt kein Zaudern, kein Bagen! Denke, wenn —“ sie brach jäh ab.

Dachte sie jetzt erst daran, daß wenn Graf Kurt in der That noch lebte, das Ziel, welches sie vor Augen hatte, in eine noch weitere Ferne gerückt war, oder schral sie selbst vor der Ungeheuerlichkeit ihrer Forderung zurück?

Der Mann, der mit bebenden Knien und todtblauen Zügen vor ihr stand, dachte an dies Alles nicht — er war so erstaunt, so erschrocken über das Gehörte, daß er keines klaren Gedankens fähig war.

Minuten verstrichen; die Beiden standen einander noch immer regungslos gegenüber.

Draußen heulte der Sturm ein düsteres Lied, und rüttelte mit jäher Gewalt an den geschlossenen Fenstern, gleichsam Einlaß begehrend, um Leben und Bewegung in die zwei wie zu Stein erstarrten Menschen zu bringen. Casarine athmete tief auf.

„Komm, Benno“, sagte sie mit unheimlich heiserer Stimme, „ich muß Gewißheit haben um jeden Preis!“

Der Pastor stöhnte schmerzlich auf.

„Du verlangst zu viel, Casarine.“

Sie trat an ihn heran und sagte seine Hand mit so jähem Griffe, daß sich ihre Nägel tief in sein Fleisch gruben.

„Schwächling“, rief sie mit funkelnden Augen; „eines Vorurtheils willen soll jener Mann noch länger in seiner Gefangenschaft schmachten! Schäm Dich, Benno, daß ich Dich daran erinnern muß, was Du als Mensch und Priester zu thun schuldig bist.“

Er sah ihr lange stumm in das vor Erregung glühende Gesicht.

Schwebte die Frage auf seinen Lippen — „Ist Deine Absicht so rein, daß Du so zu mir sprechen kannst?“

Vielleicht, denn der Blick, mit welchem er die vor ihm Stehende betrachtete, hatte einen eigenthümlich bangen, traurigen Ausdruck.

„Dein Wille soll geschehen“, sagte er endlich, sich halb von ihr abwendend, „ich will den taubstummen Christian wecken, damit er uns begleite, er wird uns wenigstens nicht verrathen können.“

8. Kapitel.

In der Gruft.

Es war eine düstere, unheimliche Wanderung, welche nun die drei Personen antraten. Ernst und schweigend schritten sie vorwärts, voran der taubstumme Diener, dicht hinter ihm Casarine und der Pastor.

Brünig war leichenblaß; mit gesenkten Blicken ging er seines Weges, von Zeit zu Zeit schen zu seiner Begleiterin aufsehend, die hochaufgerichtet ruhig einher schritt.

Ihm graute vor dieser Ruhe, hinter welcher sich so viel Willenskraft und so viel Leidenschaftlichkeit barg —

Welche Gedankenstürme mochten hinter dieser weißen Stirn toben, welche kühne Pläne mochte die stolze Seele dieses Weibes hegen, das seine Jugend, seine Schönheit hingeopfert, um zu seinen ehrgeizigen Zielen zu gelangen.

Se. Kaiserliche und Königl. Hoheit der Kronprinz nach Konstituierung eines besonderen Ehren-Comitees zum Ehren-Präsidenten desselben ernannt werde. Ich habe Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit hiervon in Kenntniß gesetzt.

Bad Ems, den 29. Juni 1885.

Wilhelm
von Gopler.

An den Minister der geistlichen u. Angelegenheiten.

— Gestern hat eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums stattgefunden, in welcher dem Vernehmen nach über die Festsetzung des Termins für die kommenden Landtagswahlen verhandelt wurde.

— Im preussischen Kultusministerium ist ein Gesetzentwurf in Ausarbeitung begriffen, durch welchen die Pensionverhältnisse der Mittelschullehrer geregelt werden sollen. Diese Kategorie von Lehrern ist in dem neuen Volksschullehrer-pensionsgesetz nicht mit einbegriffen, ebensowenig aber auch in dem Pensionsgesetz für die höheren Lehranstalten. Die Regelung ist daher dringend nöthig. Der Entwurf soll dem nächsten Landtage zugehen.

— Die für die Ausstellung des Rothen Kreuzes auf der Antwerpener Weltausstellung aus Mitgliedern aller Staaten bestellte Jury hat sich gestern konstituiert und zum Präsidenten General Thompson-Kopenhagen, zum ersten Vizepräsidenten Regierungsrath Haß-Berlin, zum zweiten Vizepräsidenten Zontheer von Pampe-Haag gewählt.

— Den in Ratibor aufhältlichen österreichisch-ungarischen Unterthanen ist, dem „Oberschles. Anz.“ zufolge, kürzlich bedeutet worden, entweder das deutsche Staatsgebiet zu verlassen oder beim Oberpräsidenten die Genehmigung zum weiteren Aufenthalte nachzusuchen. Einer der Nachsuchenden wurde abschläglich beschieden.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Das Auswärtige Amt erhielt Nachricht vom deutschen Generalkonsul in Alexandrien, daß die Afrikareisenden Dr. Junker (zu dessen Aufsuchung bekanntlich Dr. G. A. Fischer von Zanzibar aus unterwegs ist) und der italienische Kapitän Cassati sich in Vado bei Dr. Schnitzler in Sicherheit befinden.

— Hinter dem bekannten polnischen Afrikareisenden Scholz-Rogozinski, der in dem Kamerungebirge zu Gunsten Englands gegen Deutschland sein Unwesen trieb, soll ein Arrestbefehl laufen. Die Nachricht klingt etwas unwahrscheinlich.

Anstalt.

Paris, 14. Juli. Das Nationalfest, vom herrlichsten Wetter begünstigt, verlief in derselben Weise und mit denselben Begeisterungen wie in früheren Jahren, nur wird die allgemeine Begeisterung dafür ebenfalls jedes Jahr schwächer. Nichtsdestoweniger herrscht natürlich immer noch Leben und Lärm genug auf den Straßen, namentlich in den Vorstädten und den Volksvierteln. Man singt und spielt und pfeift, man tanzt auf freien Plätzen und an Straßenecken, man amüsiert sich auf Carouffels, Schießständen und sonstigen Jahrmarkts-Bergnügungen, und namentlich sind alle Restaurationen, Weinschenken und Kneipen von einer begreiflicher Weise nicht immer nüchternen Menge überfüllt. Heute Morgen fanden die Paraden der Pariser Garnison in den Champs Elysées und Vincennes statt. Bei der ersteren defilirten vor dem Gouverneur von Paris, General Saussier, Gendarmrie, Garde republicaine, Sappeurs, Pompier, sechs Bataillone Linien-Infanterie, Garde republicaine zu Pferd, je ein Regiment Dragoner und Kürassire und zwei Batterien Artillerie. Die Truppen sahen gut aus, der Vorbeimarsch aber war mangelhaft, woran das Terrain eine gewisse Schuld mitträgt. Nur die Dragoner kamen sehr gut vorbei. Weiter ist von der Parade nichts zu sagen, die alles militärischen Glanzes, wie er bei Revuen üblich ist, entbehrt. Die marokkanische Gesandtschaft sah von den Fenstern des Industrie-Palastes zu und bildete den hauptsächlichsten Anziehungspunkt für die Neugierde des Publikums. Auf der Place de la Republique fand die Parade von vierundzwanzig Schulbataillonen vor dem Pariser Gemeinrath statt, eine Spielerei unter obligatem chauvinistischen Patriotismus. Ferner hatten wir noch die Manifestationen der Elsaß-Lothringischen und anderer patriotischen Vereine, welche, wie alljährlich, die Statute der Stadt Straßburg auf dem Concordienplatz mit

Kleine Mittheilungen.

(Aus einer Berliner Gerichtsverhandlung.) „Sie hätten aber doch“, sagte der Richter zu einem Schlossermeister, den er als Zeuge verhörte, „Ihren Gesellen abreden sollen, um eine solche Kleinigkeit bei der jetzigen Gesetzgebung zu prozessiren.“ „Det hab' ich ja gedacht! Ich habe gesagt: Kinder hab' ich gesagt, der Schreiber beim Rechtsanwalt zieht Euch den Rock aus, und der nimmt der Hemde, um nu ja son Richter; der schindet Euch det Fell vom Leibe! Sehn Sie, Herr Richter, so vernünftig ha' ich mit de Leute geredet, et half aber Allens nich.“

(Ein Engländer mit einem — Kikiriki an der Leine) gewährte kürzlich in Lachen einen so komischen Anblick, daß bald eine große Menschenmenge den edelen Briten umringte. Er hatte gegen 300 Mk. gewettet, daß er den Hahn an der Leine von seinem Gasthof aus bis zum Theater führen werde, und er hat die Wette gewonnen, freilich etwas von den 300 Mk. wird er als Polizeistrafe abgeben müssen.

(Ehrenrettung der Tournüre.) In Apolda schlenderte am Nachmittage des letzten Sonntags auf dem Trottoir eine robuste Dame einher, deren Revers eine kolossale Tournüre zierte. Plötzlich stürzte aus einer oberen Etage ein zweijähriges Kind, das sich zu weit aus dem Fenster gebeugt hatte, herab, streifte den Rücken der Dame und kam förmlich auf die Tournüre zu liegen. Ein hinterdreingehender Mann sprang hinzu und ergriff das Kind, so daß dieses das Pflaster gar nicht berührte. So ist die vielgeschmähte Tournüre, deren Lob nun in Apolda aus jedem Munde erkallt, eine Lebensretterin geworden.

(Zeitungs-Konkurrenz in Amerika.) Es klingt fabelhaft, was alles die amerikanischen Zeitungen angeben, um einander den Rang abzulaufen. Drei ekbare Zeitungen, die auf Kuchenteig gedruckt sind, erscheinen zur Zeit in Amerika; zwei auf dünn ausgerolltem Kautabak; fünf auf Fliegenpapier; eine auf Heftpflaster; sieben auf baumwollenen Taschentüchern (mit Illustrationen). Drei Verleger amerikanischer Zeitungen lassen jeden ihrer Abonnenten jährlich einmal photographiren und eben so viel sorgen für sein kostenfreies Begräbniß; fünf laden ihn wöchentlich einmal zu Tisch ein und 251 verschaffen ihm den Dokortittel.

Kränzen, Fahnen und Trauerfloren über und über schmückten und dabei gewohnter Weise kleine Revanchereben losließen. Alles blieb jedoch in den Grenzen einer gewissen harmlosen Bächerlichkeit. Heute Abend finden dann noch die offiziellen Illuminationen und Feuerwerke auf dem Trocadero und dem Concordienplatz und großes Zauberfest im Park und um den See von Vincennes, dem diesjährigen Centralpunkt dieser Amüsements, statt. Etwas unbequem und zugleich gefährlich ist die beliebte Belustigung des Abbrennens und Werfens von Schwärmern und Kanonenschlägen in den Straßen, womit man trotz aller polizeilichen Verbote schon vom frühen Morgen an begann.

Rom, 14. Juli. Das nächste Konsistorium findet am 27. d. Mts. statt.

London, 14. Juli. Unterhaus. Der Staatssekretär für Indien, Churchill, erwiderte auf eine Anfrage, es hätten keine Unterhandlungen mit dem Emir wegen der Errichtung einer britischen Kantonierung in Kandahar stattgefunden; er wisse auch nicht, daß solche Unterhandlungen beabsichtigt gewesen seien. Die englische Regierung sei indessen verpflichtet, dem Emir unter Umständen militärische Hilfe zu gewähren, wenn er solche zur Vertheidigung von Kandahar fordere. Er (Churchill) hoffe, daß die Politik jeder Regierung, die sich dann im Amte befindet, in dieser Beziehung eine bestimmte sein werde. Die Anfrage Buchanan's, ob eine Besetzung von Kandahar mit oder ohne Zustimmung des Emirs beabsichtigt sei, sei befremdend, da eine solche Besetzung ein kriegerischer Akt wäre, und der Emir jetzt Freund und Bundesgenosse Englands sei. — Unterstaatssekretär Bourke erklärte, es werde die baldige Unterzeichnung eines Abkommens mit China wegen der Opiumeinfuhr erwartet. — Der Staatssekretär des Innern, Croft, erwiderte auf eine Anfrage, eine gerichtliche Verfolgung der „Pall-Mall-Gazette“ wegen der jüngsten Publikationen über die Unfittlichkeit in London sei nicht rathsam.

London, 15. Juli. Der Daily Telegraph erfährt, die englische Regierung habe von den Mächten hinlänglich deutliche Erklärungen erhalten, um es zu rechtfertigen, wenn sie in wenigen Tagen mit der Emission der ägyptischen Neun-Millionen-Anleihe vorgehe.

Provinzial-Nachrichten.

△ Otloschin, 14. Juli. (Schadenfeuer.) Heute Vormittag brach in dem in Otloschin belegenen, dem Eigenthümer Milbradt gehörigen Stalle auf bis jetzt noch nicht aufgekärte Weise Feuer aus. Nur der umsichtigen und aufopfernden Thätigkeit der schnell herbeilebenden Herren Besitzer Kannenberg und Gendarm Fischer ist es zu verdanken, daß das angrenzende Wohnhaus, obgleich die Hitze eine enorme war, von dem Feuer verschont blieb. Erntearbeiter, welche später hinzulamen, griffen thätig mit ein und beendigten die Lösungsarbeit. — Der abgebrannte Stall war nicht versichert und erleidet M. daher einen empfindlichen Verlust.

Kulmer Stadtniederung, 13. Juli. (Mißhandlung.) Vergangenen Donnerstag in später Abendstunde wurde ein beim Deichbau beschäftigter, sonst nüchternen und fleißiger Arbeiter von seinen Mitgenossen mit Spaten und Messern derartig bearbeitet, daß er nach wenigen Stunden verstarb. (G.)

Graudenz, 14. Juli. (Gewerbe-Ausstellung.) Das Hauptausstellungsgebäude ist jetzt im Gerippe vollständig hergestellt und es wird mit der Wandbekleidung begonnen. Leider ist das Dach, ein Dach aus Eisenblech, welches ein Eisenwerk zu Schladern an der Sieg zu liefern hat, noch nicht eingetroffen, doch ist die Ankunft desselben in wenigen Tagen zu erwarten. Die Dachkonstruktion ist in hiesiger Gegend nur wenig bekannt, sie dürfte ein an sich interessanter Ausstellungsgegenstand sein. Die Herstellung der Maschinenhallen und Zäune wurde in der letzten Komitee-Sitzung dem Zimmermeister Herrn Fischer übergeben. Zur Lieferung des für die Ausstellungs Zwecke erforderlichen Wassers erbot sich die Firma Born u. Schläge in Thorn gegen ein mäßiges Entgelt. Diefelbe wird mittelst einer Dampfmaschine das Wasser heranschaufen.

Graudenz, 14. Juli. (Die Gründung einer gemeinsamen Barbier- und Friseur-Innung) für die Städte Graudenz, Kulm, Schwyk, Nehden, Lessen und Garussee fand hieselbst am Montag statt. Unter der Aufsicht des Herrn Stadtraths Göbel als Vertreter des Magistrats wurde die Vorstandswahl vollzogen; es wurden gewählt die Herren Melz als Obermeister, Marx als Schriftführer, Reschle als Kassirer, Krajewski und Kotoschewski als Beisitzer; gleichzeitig wurden in das zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Lehrherren und Lehrlingen gebildete Schiedsgericht gewählt die Herren Melz als Vorsitzender, Marx als Protokollführer, Störmer und Reschle-Graudenz, Klein-Kulm und Epplein-Schwyk als Beisitzer. Vom 1. Oktober ab dürfen solche Meister, welche der Innung nicht angehören, Lehrlinge nicht mehr annehmen. (G.)

Briesen, 14. Juli. (Sturz aus dem Fenster. Mordversuch und Selbstmord.) Gestern Abend stürzte das etwa 2 Jahre alte Kind der Frau Reich aus einem Fenster des zweiten Stockes aufs Pflaster und war todt. — Als sich gestern der letzte Eisenbahnzug von Briesen nach Insterburg in Bewegung setzte, wurde plötzlich die Nothleine mit aller Gewalt gezogen. Als der Zug zum Stehen gebracht war, stürzte ein Herr aus einem Koupee 2. Klasse heraus und ein zweiter hinterher, welcher den ersteren festzuhalten bemüht war. Die Schaffner eilten sofort hinzu, und stellten fest, daß einer derselben, Herr Dr. F. aus Kulmsee, den andern, einen Eisen-Vertriebs-Sekretär, mit dem er in Wortwechsel gerathen, hatte erwürgen wollen. Herr Dr. F. wurde sofort verhaftet. Heute früh fand man denselben, einen im besten Mannesalter stehenden und allerseits geschätzten Mann todt am Boden liegen. Er hatte sich aus Verzweiflung das Leben genommen. (G.)

Briesen, 15. Juli. (Ein schweres Hagelwetter) tobte heute Mittag um 1, 2 Uhr in unserer Gegend; die Schlossen erreichten die Größe von Walnüssen, der Fußboden war $\frac{1}{2}$ Zoll hoch mit Eisküden bedeckt. Roggen und Gerste wurden total niedergeschlagen. Der Zug Schönssee-Jablonowo mußte eine halbe Stunde stehen bleiben, weil die Passagiere das Gebäude nicht verlassen wollten. (G.)

St. Krone, 10. Juli. (Blutvergiftung.) Der bei einem hiesigen Bäckermeister in Arbeit stehende Geselle B. verspürte am Freitag auf seinem Arm ein Jucken. Es bildete sich hierauf ein kleines Quäschchen, das bald gelb wurde. B. öffnete diese durch eine Nadel, deren Spitze verrostet gewesen sein soll. Die Folgen blieben nicht aus, die Verschlimmerung trat ein, und es bildete sich ein Karbunkel, welches ärztliche Behandlung erforderte. Obgleich ein Arzt sofort hinzugezogen wurde, war trotz angewandter

Mühe eine Besserung nicht eingetreten, und erfolgte gestern Abend unter Zuschlag von Lungenentzündung der Tod. Darum besichtigt! (Dt. R. Z.)

Marienburg, 14. Juli. (Hagelwetter.) Wie uns mitgetheilt wird, sind durch das starke Hagelwetter und den großen Gewitterregen von vorgestern noch besonders die Dörfer Simonsdorf, Onojau, Kl. Montau, Gr. Montau, Rentau, Bleskerfelde, Kunzenhof und Altwischel heimgesucht worden. In starken dichten Massen, bis zur Größe von Taubeneiern sind die Hagelkörner hernieder gefallen und haben ungeheure Vermüstungen auf den Feldern angerichtet, so daß auf manchen Besitzungen das Getreide vollständig vernichtet sein soll. Dem Besitzer Bliedewitz in Gr. Montau wurden am Sonntag Nachmittag, kurze Zeit nachdem das Unwetter begonnen hatte, vier Stück Vieh auf dem Weide durch einen Blitzstrahl getödtet. (D. Z.)

Elbing, 14. Juli. (Die erste Versammlung der Sektion Ost- und Westpreußen) fand gestern auf Grund des vom Reichs-Versicherungsamt genehmigten Statuts für die nordöstliche Elbing- und Stahlberufsgenossenschaft hier statt. Anwesend waren 13 Herren, welche 191 Stimmen vertraten. Es wurde, wie die „Elb. Ztg.“ berichtet, beschlossen, daß Elbing Sitz der Sektion sei. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Commerzienrath Schichau von hier als erster Vorsitzender, A. H. Neufeld hier als zweiter Vorsitzender, Herr Thießen hier als Schriftführer, ferner Direktor Radol-Königsberg (Union-Gießerei) und P. Stelmig-Danzig. Zu Delegirten für die Genossenschaftsversammlung erwählte die Versammlung die Herren: Radol-Königsberg, Neufeld-Elbing, F. Siebert-Elbing, Paul Steimmig-Danzig, Schiffbaumeister Magmann-Danzig (in Firma J. W. Klawitter), Hotop-Elbing, F. Heumann-Königsberg, Reschle-Bartenstein; als deren Ersatzmänner: A. Ostendorff-Königsberg, Thießen-Elbing, Wiedel-Königsberg, Willy Muscate-Dirschau, Schiffbaumeister Devrient-Danzig, Magnus-Königsberg, F. Köppler-Elbing, Adalbert Schmidt-Dierode. Für Westpreußen wurden 5 Bezirke festgestellt und zwar in folgender Weise: 1. Danzig Stadt und Landkreis, Dirschau, Carthaus, Berent und Neustadt. Vertreter: Schiffbaumeister Klawitter und Fabrikant J. Zimmermann in Danzig; 2. Elbing, Marienburg, Neuenburg, Rosenberg. Vertreter: Fabrikbesitzer H. Hotop und Ingenieur Thimm in Elbing; 3. Marienwerber, Graudenz, Neuenburg, Mewe. Vertreter: Fabrikbesitzer E. Müller und Herzfeld-Graudenz; 4. Thorn, Straßburg, Löbau. Vertreter: Betriebsingenieur der Firma Dremwig-Thorn, Born und Schütze; 5. Königs, Br. Stargard, Dt. Krone. Vertreter: Fabrikbesitzer Horstmann-Br. Stargard und Carl Schauf-Königs.

Zabian, 10. Juli. (Folgen von Uebermuth.) Der Schulmacherselle Girnus badete in der Deime mit fünf anderen Genossen. Diese trugen ihren Kameraden, der des Schwimmens unkundig war, in tiefes Wasser und ließen ihn dort hineinsinken. Als er dem Ertrinken nahe war, brachten sie ihn mit knapper Noth aufs Trockene. Unerwartete üble Folgen sollten aber nicht ausbleiben. G. verlor nach und nach die Sprache und ist seit Dienstag vollständig stumm. Alle ärztlichen Bemühungen waren bisher fruchtlos.

Wehlau, 13. Juli. (Der große Pferdemarkt) fand heute hier statt. Derselbe war selten so reich besetzt als diesmal. Pferde aller Kategorien sind in überaus großer Zahl auf dem Markte. Der Handel entwickelte sich schon gestern recht lebhaft, es fanden werthvollere Thiere schnell Käufer und wurden hohe Preise gezahlt. Ganz feine Luxusperde, die überhaupt nicht auf den Markt gebracht werden, sondern in den Stallungen ge- und verkauft werden, sind in großer Zahl schon seit mehreren Tagen hier. Der Umsatz in diesen hochleganten Pferden ist verhältnißmäßig ein sehr bedeutender; auch hier wurden hohe Preise gezahlt.

Insterburg, 13. Juli. (Petition.) Die hiesigen Selter schichten im Dezember v. J. eine Petition an den Minister für Handel und Gewerbe, worin sie sich beklagten, daß die Strafankalt ihnen eine große Konkurrenz mache und ihren Ruin herbeiführe. Ihre Bitte ging dahin, der Minister möge anordnen, daß die Fabrikate der Strafankalt in der Stadt und im Kreise Insterburg nicht verkauft werden dürfen. In diesen Tagen hat der Minister den Petenten eröffnet, daß ihren Wünschen nach Ablauf des Kontrakts mit dem Selterwaaren-Fabrikanten der Anhalt, so weit es irgend angeht, entsprochen werden soll.

Insterburg, 13. Juli. (24 Jahre im Gefängniß.) Am heutigen Tage wird aus der hiesigen Strafankalt der bisherige Gefangene Matthias Stahl entlassen. Derselbe wurde im Jahre 1860 beschuldigt, seine Braut ermordet zu haben. In Folge dessen wurde er zum Tode verurtheilt, dann aber zur lebenslänglichen Zuchthausstrafe begnadigt. Nach einem 24 1/2 jährigen Aufenthalte im Zuchthause ist seine Begnadigung erfolgt. Stahl hat inzwischen ein Alter von 49 Jahren erreicht.

Tha, 13. Juli. (Regiments-Zubillium.) Zu den preussischen Regimentern, welche in der letzten Zeit ihr 25jähriges Zubillium feierten, gehört auch das 8. Ostpreussische Infanterie-Regiment Nr. 45. Der Regimentsstab und das 2. (Füßler-) Bataillon desselben stehen in Tha, das 1. Bataillon in Löben. Zu der hiesigen Feier waren der Brigadefeldkommandeur General v. Tresckow aus Königsberg, von den alten Offizieren des Regiments nur Oberstleutnant v. Tiedewitz, dann der Landrath v. Marwitz, die Magistratsmitglieder und Stadtverordneten von Tha und die Geistlichkeit erschienen. Am Sonnabend um 5 Uhr Nachmittags versammelten sich die Offiziere und Gäste zum Diner in dem festlich geschmückten Speisesaal des Offizierkorps. Toaste wurden ausgebracht vom Oberst Petersen auf Se. Majestät den Kaiser, vom General v. Tresckow auf das Regiment, vom Oberst Petersen auf den General v. Tresckow, vom Landrath v. d. Marwitz auf das Offizierkorps, vom Oberst Petersen auf die Gäste, vom Oberstleutnant v. Tiedewitz auf die Damen des Regiments. Es wurden ferner ungefähr 40 Glückwünsch- und Begrüßungs-Telegramme aus allen Gauen Deutschlands verlesen. Dem Diner folgte ein Kommerk. Mittlerweile war ein schweres Gewitter heraufgezogen; je stärker aber die Blitze leuchteten, der Donner rollte und der Regen gegen die Fenster schlug, desto größer wurde die Fröhlichkeit, die bis zum grauen Morgen die Festgenossen beflammte hielt. Am Sonntag wurde noch ein Fröhlichschoppen getrunken, zu welchem die Regimentsmusik konzertirte.

Saalfeld, 8. Juli. (Ein Hirsch), welcher ausgeweidet 290 Pfund wog, wurde vorgestern im Ebenauer Walde geschossen.

Bromberg, 15. Juli. (Verschiedenes.) Der Regierungsrath v. Gruben hieselbst ist, wie uns aus Berlin gemeldet wird, zum Ober-Regierungsrathe ernannt worden. — Der am 10. April d. J. von den drei Landschaftsfreien des Departements Bromberg mit erheblicher Stimmenmehrheit zum Landschaftsdirektor gewählte Landschaftsrath Herr Hirsch-Bachmiewitz wurde heute Mittag 12 Uhr vor versammeltem Departements-Kollegium durch

den Generallandchafts-Direktor Herrn v. Körber-Körberode in sein Amt eingeführt. An diesen Akt schloß sich ein gemeinsames Wahl im Hotel Moritz.

Bromberg, 16. Juli. (Blitzschaden.) In der vergangenen Nacht schlug ein kalter Blitzstrahl in das Kavallerie-Kasernement und tödtete 3 Pferde. Ein großes Glück ist es, daß der Blitz nicht zündete. Die ganzen Gebäude sind nämlich aus Fachwerk aufgeführt, und hätte der Blitz gezündet, so würden zweifelsohne die sämtlichen Gebäude in Flammen aufgegangen sein.

Schneidemühl, 14. Juli. (Ein gewaltiger Waldbrand) hat am 12. d. Mts. in der städtischen Forst von Schneidemühl gewüthet; etwa 100 Morgen Wald wurden von den Flammen vernichtet. Wie es heißt, ist das Feuer durch Funken von einer vorüberfahrenden Lokomotive entzündet worden.

Posen, 14. Juli. (Der Minister für Landwirtschaft etc., Herr Dr. Lucius), passirte heute Abend auf der Reise nach Gnesen, wohnen er sich zur Besichtigung des Gestüts begiebt, unsere Stadt. Der Herr Minister kommt von der zu Aufzuchtswegen staatlicherseits angekauften, früher dem verstorbenen Kommerzienrath Zaffé gehörigen Herrschaft Witzim. Morgen wird sich Se. Excellenz, wie das „Pos. Tzbl.“ hört, von Gnesen zum Zweck einer Konferenz über Aufforstungs-Angelegenheiten hierher begeben.

Lauenburg, 14. Juli. (Die Vorbereitungen für das hier am 18. und 19. d. Mts. stattfindende Provinzial-Sängerfest) sind rüstig vorwärts und fast täglich finden sich die verschiedenen Fest-Komitee's zusammen, um die nothwendigen Arrangements für den würdigen Empfang der Gäste und eine angemessene Ausschmückung der Stadt zu treffen. Es haben sich bis jetzt 13 auswärtige Vereine mit zusammen 260 Sängern angemeldet, welche vorwiegend in Privat-Quartieren untergebracht sind.

Sokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 16. Juli 1885.

(Ernennung.) Wie verlautet, ist der Landrath Müller in Tuchel zum Regierungsrath ernannt worden.

(Personalien.) Der Staatsanwalt Schläge in Danzig ist auf einen Monat der Oberstaatsanwaltschaft in Marienwerder überwiesen worden. — Der Gerichtsvollzieher Beschallnies in Gollub ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

(Von der russischen Grenze) schreibt man uns unterm 14. Juli: Heute ist hier die russische Grenzverstärkung eingetroffen. Wie bedeutend dieselbe ist, geht daraus hervor, daß Uley — dicht neben der Bahnstrecke Dittloschin —, wo bis jetzt 1 Wachtmeister, 4 berittene und 6 Fußschaten stationirt waren, eine Verstärkung von 30 Mann erhalten hat.

(„Es ging vorbei.“) Unsere geehrte Kollegin aus der Bäckerstraße hat neulich die schon fühlbar werdende „Saison morte“ zu beleben gesucht, indem sie plötzlich ohne vorangegangene Warnung mit einem Kleingewehrfeuer gegen uns vorging. Allein es war nicht so gefährlich, wie es aussah: es ging vorbei, die Gewehre knallten zwar sehr, waren aber nur mit Pulver geladen oder höchstens mit — Vogelbunt. Als konservative Leute haben wir zwar Ehrfurcht vor dem Alter, üben sogar Nachsicht gegen manche Schwäche, wie sie das Alter mit sich bringt: nur wenn sich diese Schwäche als Stärke aufspielt, müssen wir sie in ihre Schranken zurückweisen. Die politischen Anschauungen, welche der „Thorner Zeitung“ eigen sind, widersprechen den unrigen; doch wollen wir heute nicht davon reden. Diesmal ist es ihre Beurtheilung der gegenwärtigen Sachlage, die uns in Anspruch nimmt. Dieselbe beruht nämlich auf so primitiven Ansichten, daß man an die 125 Jahre, welche die Zeitung nach ihrer eigenen Angabe auf dem Rücken hat, lebhaft erinnert wird. Hört man die „Thorner Zeitung“, so scheint es, als ob die konservative Partei in Preußen eine alte abgelebte Gruppierung sei, welche im Verenden liege, oder vielmehr, welche bereits verendet sei, denn die Affaire Stöder gab ihr den Todesstoß. Aber dieses Märlein glauben ja selbst die philosemitischen Zeitungen nicht, die es aufgebracht, und am allerwenigsten die Abonnenten der alten „Thorner Zeitung“, welche dieselbe nur aus langjähriger Gewohnheit noch lesen. Daß die konservative Partei in Preußen den Fall Stöder überleben wird, daran zweifelt wohl kein Unparteiischer. Der „Fall Stöder“ ist kein Keil geworden, welcher die Partei in Theile spaltet, sondern im Gegentheil ein Band, welches die Theile, die sich etwa ablösen wollten, wieder verbunden hat. Die konservative Partei befindet sich überall im starken Wachsthum, nicht bloß in Preußen. Was verschlägt es dagegen, wenn hin und wider ein mit unzulänglichen Mitteln begründetes konservatives Organ die Segel streicht? Mag der einzelne Soldat fallen — das Heer siegt. Wenn wir die Schwäche der nationalliberalen Partei hervorhoben, so thaten wir dies nur, um unsere Parteigenossen vor vorzeitigen Kompromissen mit einer Partei zu warnen, die sich erst in unserem Wahlkreise anscheinend bilden will. — Nach ewigen, unverrückbaren Naturgesetzen muß das Alter der Jugend Platz machen. Eine keineswegs so unmögliche Fiktion ist es daher, wenn die alte „Thorner“ bei ihrem Uebergange in sich selbst die schwarze Kasse erblickt, welche den Bögeln, die da früh singen, den Kopf abbeißt.

(Patentertheilung.) Herr H. Springel in Danzig hat ein Patent auf eine Feststellung des Bügels an Flaschenverschlüssen erhalten.

(Der Verein deutscher Ingenieure) mit seinen fast 5400 Mitgliedern und 29 Bezirksvereinen, eine der bedeutendsten Vereinigungen auf technischem Gebiete, hält seine 26. Hauptversammlung in Stettin in den Tagen vom 17. bis 19. August ab.

(Liedertafel.) In der am Dienstag stattgefundenen Generalversammlung wurde Herr Fabrikbesitzer Hübner an Stelle des Herrn Bähring, welcher sein Amt niedergelegt hat, zum Kassirer gewählt.

(Turnverein.) In der Generalversammlung, welche am Dienstag stattfand, wurde über die Fete des 25jährigen Stiftungsfestes des Vereins Beschluß gefaßt. Dasselbe soll am 23. Juli cr. stattfinden.

(Quartal.) Die Schlosser-, Uhr-, Sporen- und Büchsenmacher-Zunft hielt am vergangenen Sonnabend ihr diesjähriges Quartal ab. 5 Lehrlinge wurden freigesprochen und 4 Lehrlinge eingeschrieben.

(Zur Zuckerkrisis.) Wie die Marienburger Zuckerrabrik, so hat sich auch die Direktion der Zuckerrabrik zu Sobbowitz durch die Ungunst der Konjunktur für die Rübenzuckerrabrika-

tion genöthigt gesehen, ihren Aktionären den Vorschlag zu machen, daß für die Kampagne 1884/85 von Zahlung einer Dividende Abstand genommen wird.

(Zur Kiefernraupen-Plage.) In einem großen Theile der Staatswaldungen in Ost- und Westpreußen, der Mark Brandenburg und der Provinz Posen hat sich in neuerer Zeit die große Kiefernraupe in so bedeutendem Maße vermehrt, daß, um einer Vernichtung der von der Raupe befallenen Forsttheile nach Möglichkeit vorzubeugen, der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten sich veranlaßt gesehen hat, die Oberförstereien anzuweisen, mit aller Energie die Vertilgung der schädlichen Wald-Insekten anzustreben. Die Unkosten haben sich in dem verfloffenen Jahre auf ca. 300 000 Mk. belaufen.

(Der Grüzmühlenteich) hat durch die Unglücksfälle, welche sich beim Baden in diesem Teiche wiederholt ereignet, die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Der Grüzmühlenteich ist bekanntlich Eigenthum der Besitzerin der Drewitz'schen Maschinenfabrik. Die Badeanstalt auf dem Teiche hat Herr Szymanski in Pacht übernommen. Außerhalb der Badeanstalt ist das Baden streng verboten. Dessenungeachtet wird in dem Teiche gebadet, und zwar den Tag über oft von 10 bis 20 Personen. Frau Drewitz läßt in Folge dessen durch mehrere Leute den Teich beaufsichtigen, um das unerlaubte Baden zu verhindern. Es ist aber von der Eigenthümerin des Teiches nicht gut zu verlangen, daß sie dort auf ihre Kosten Aufsicht üben lassen soll, obendrein, wenn, wie dies thatsächlich geschieht, den von ihr gestellten Aufsehern seitens der Badenden thätlicher Widerstand entgegengestellt wird. Es wäre daher wirklich dringend zu wünschen, daß den sich im Grüzmühlenteich an unerlaubten Stellen Badenden gegenüber die Strenge der polizeilichen Bestimmungen mehr zur Geltung gebracht würde. Unglücksfälle, wie sie in letzter Zeit vorgekommen, würden sich dann nicht ereignen. Uebrigens führt an dem Grüzmühlenteich ein belebter öffentlicher Weg entlang und schon aus Gründen der Sittlichkeit sollte mit aller Schärfe gegen diejenigen vorgegangen werden, welche das polizeiliche Verbot übertreten und sich an unerlaubten Stellen des Grüzmühlenteiches baden.

(Konzert.) Morgen, Freitag konzertirt das Trompeterkorps des Ulanen-Regiments im „Schützenhausgarten.“

(Sommertheater.) Gestern wurde die Operette „Die Gloden von Cornoville“ von Planquette mit Fr. Berndt als Germaine zum zweiten Male gegeben. Der Besuch war ein zahlreicher. Das Publikum lachte mit dem Beifall nicht. — Freitag: (Zum zweiten Male) „Der lustige Krieg“, Operette in 3 Akten von J. Strauß.

(Von der Weichsel.) Die Weichsel ist seit gestern um 0,40 Meter gestiegen. Damit hat voraussichtlich das Wasser seinen höchsten Stand erreicht. — Im hiesigen Hafen sind die Dampfer „Danzig“ und „Ezichocienel“ eingelaufen.

Mannigfaltiges.

Berlin, 14. Juli. (Danbarkeit gegen Dr. Schwentinger.) Dem „Braunsch. Tagebl.“ schreibt man von hier: Bei den Hochzeitsfeierlichkeiten in Kröschendorf ist Professor Schwentinger in ungewöhnlicher Weise ausgezeichnet worden. Graf Wilhelm Bismarck brachte einen Toast auf ihn aus, in welchem er ihn als Begründer des Glückes der Familie Bismarck feierte. Nicht nur daß Professor Schwentinger den Reichskanzler wieder gesund gemacht, sondern er habe auch ihm, dem Neuwahlsten, durch seine vor Jahren vorgenommene Kur es überhaupt erst ermöglicht, das schönste Fest seines Lebens zu begehen. Nach diesem Toast umringten die Anwesenden den Herrn Schwentinger, beglückwünschten und umarmten ihn.

Berlin, 15. Juli. (Die Erklärung für Stöder) ist mit weiteren 250 Unterschriften versehen worden.

Berlin, 15. Juni. (Zum Maurerstreik.) In einer heutigen Versammlung der Inhaber von Baugeschäften wurde mitgetheilt, daß die Kommission zur Ueberwachung der Streikbewegung der Maurer beschlossen habe, für die bereits arbeitenden oder in nächster Zeit die Arbeit wieder aufnehmenden Gesellen Karten auszufüllen, welche denselben als Legitimation für ihr Verhalten während des Streiks dienen sollten. Es wird eine Vereinbarung unter den Arbeitgebern angestrebt, diese Gesellen nach allen Kräften zu fördern und sie auch, soweit es angeht, im Winter zu beschäftigen. Von den streikenden Gesellen haben über 2200, ungefähr ein Viertel der hier verbliebenen Maurer, die Arbeit wieder aufgenommen.

Aus Oberschlesien, 15. Juli. (Zum Kirchenfrevler in Laurabütte.) Der Reichs- und Staatsanzeiger bringt unter seinen nichtamtlichen Mittheilungen auch die Angabe, daß von den beiden Verübten des Frevels am 22. und 23. Mai in der katholischen Kirche zu Laurabütte, der erstere gestanden habe, daß sie durch Zusicherung einer Belohnung von 30 Mk. zu diesem Werke gedungen worden seien, um den für den ersten Pfingstfesttag in Aussicht genommenen deutschen Festgottesdienst unmöglich zu machen, und ferner, daß die Störungen des deutschen Gottesdienstes in Deutsch-Pietar von Leuten ausgegangen seien, welche nach polizeilichen Erhebungen nicht aus eigenem Antriebe gehandelt hätten, sondern in Folge einer mehr oder weniger mittelbaren Einwirkung von dritter Seite zu diesem Verhalten gekommen seien. Die Quelle dieser Einwirkung ist noch Gegenstand der Untersuchung.

Baden, 11. Juli. (Das Hochzeitsgeschenk), das von den Städten dem Erbgroßherzog zugebracht ist, wird einen Werth von 40 000 Mk. repräsentiren, woran die größeren Städte in folgender Reihe partizipiren: Mannheim mit 13 000 Mk., Karlsruhe mit 10 000 Mk., Freiburg mit 6000 Mk., Heidelberg mit 4000 Mk., Pforzheim mit 3500 Mk., Baden mit 2500 Mk., Konstanz mit 1500 Mk., Bruchsal mit 1200 Mk.

München, 13. Juli. (Ein „Verein deutscher Studenten“) hat sich hier vor Kurzem konstituirte, was um so erfreulicher ist, da gerade in München der Boden für die Bestrebungen der Vereine deutscher Studenten ein günstiger zu sein scheint; jedenfalls ist die Hauptstadt Bayerns ein sehr wichtiger Punkt für dieselben. Die Existenz des neuen Vereins ist voraussichtlich eine recht gesicherte, da mehrere Dozenten der Universität und vor allem Se. Magnificenz der Rektor der Gründung desselben sehr willfährig und freundlich gegenüber stehen.

Wien. (Zur Parteibewegung.) Der österreichische Reformverein hat unter der Führung des neugewählten Abg. Dr. Pattai und des Mechanikers Ernst Schneider am Sonntag einen Ausflug nach Preßburg unternommen. Man schätzt die Anzahl der Ausflügler auf nahezu 2000, ein deutlicher Beweis dafür, wie mächtig dieser Verein, welcher sich den Kampf gegen Korruption und Ausbeutung zum Ziele gesteckt hat, angewachsen ist. Der Zweck des Ausfluges war übrigens nicht etwa bloß das Vergnügen, vielmehr wurde als solcher

angegeben, daß mit den Gesinnungsgenossen in Preßburg ein Gedankenaustausch stattfinden solle. Es mag noch bemerkt werden, daß in gewissen Kreisen wegen dieses Ausfluges des Reformvereins nach Preßburg, wo vor geraumer Zeit kleinere Unruhen stattgefunden haben, auch diesmal einige Besorgnisse gehegt wurden. Aber der Ausflug des Wiener antisemitischen Reformvereins am letzten Sonntag ist, wie der „Kreuztg.“ geschrieben wird, ganz ruhig verlaufen und hat durchaus nicht jene Besorgnisse gerechtfertigt, welche von gewisser Seite gehegt oder doch zur Schau getragen worden sind. Die Preßburger Behörden hatten es für nothwendig erachtet, umfassende Sicherheitsvorkehrungen zu treffen, um etwaigen antisemitischen Kundgebungen entgegenzutreten zu können. Derartige Kundgebungen haben wohl stattgefunden sowohl bei dem vereinigten Frühshoppen der Wiener Gäste und der Preßburger Antisemiten, wie auch bei dem durch Reden und Trinksprüche gewürzten Mahle und bei dem Durchmarsch durch die Stadt vor der Heimkehr des Reformvereins, aber die Kundgebungen hielten sich in legaler Form, so daß der in Uniform erschienene Stadthauptmann keinen Anlaß fand, seine zahlreiche in Bereitschaft gehaltene Mannschaft irgendwie zu beschäftigen. Die gehaltenen Reden bewiesen, daß der Reformverein und die Preßburger Antisemiten vollständig den gleichen Anschauungen und gleichartigen Zielen zustreben.

(Feuersbrunst.) In der Warschauer Vorstadt Neupraga sind gestern über 30 Häuser niedergebrannt und gegen 400 Familien obdachlos geworden. Der Schaden ist sehr bedeutend. Mehrere Personen sollen in den Flammen umgekommen sein.

(Ein gefährliches Präludium.) In einem Bericht aus B. über eine kürzlich stattgehabte kirchliche Schulfeierlichkeit heißt es wörtlich: „Die Orgel prälubirte und dann fiel die ganze Kirche ein.“

(Der Pianofortefabrikant A.) in Dresden war in Konturs gerathen und mit seiner Schuldenmasse von einer Million Mark spurlos verschwunden. Seitdem existirte auf die Frage: „Was hat A. gemacht?“ die Antwort: Er hat sich piano — fort gemacht!“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Juli. Die „Kreuztg.“ schreibt in einem gegen die freikonservative „Post“ gerichteten Artikel: Die Konservativen stehen den Landtagswahlen sehr kühl gegenüber; sie werden in allen Wahlkreisen ihren jetzigen Besitzstand verteidigen und dabei wie bisher je nach Lage der lokalen Verhältnisse von Fall zu Fall mit einzelnen Parteien sich zu arrangiren suchen. Fern liegt es ihnen, um die Gunst irgend einer anderen Partei zu buhlen; sie sind allein auch stark genug.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 16. Juli.

	15 7. 85.	16 7. 85.
Fonds: schließlich befestigt.		
Russ. Banknoten	203—65	199—85
Warschau 8 Tage	203—30	199—50
Russ. 5%, Anleihe von 1877	—	97—50
Poln. Pfandbriefe 5%	62—20	61—20
Poln. Liquidationspfandbriefe	56—80	56
Westpreuß. Pfandbriefe 4%	102—20	102—10
Posener Pfandbriefe 4%	101—70	101—60
Oesterreichische Banknoten	163—65	163—30
Weizen gelber: Juli-August	164—50	169
Sept.-Oktober	167	171—50
von Newyork loco	98	99
Roggen: loco	145	145
Juli-August	144—70	145—50
Sept.-Oktober	148—75	151—25
Oktober-Nov.	151	153—25
Rübsl: Sept.-Oktober	48—10	48—50
Oktober-Nov.	48—60	48—90
Spiritus: loco	42—80	43
Juli-August	42—40	42—30
August-Sept.	42—40	42—60
Sept.-Oktober	43—40	43—60
Reichsbank-Diskonto 4, Lombardzinsfuß 4 1/2, Effekten 5 pCt.		

Börsenberichte.

Danzig, 15. Juli. Getreidebörse. Wetter: heiß. Wind: WNW.

Weizen loco war am heutigen Markte in lustloser Stimmung und nur 120 Tonnen konnten zu unveränderten Preisen verkauft werden. Bezahlt ist für inländischen Sommer- 130 Lpfd 162 Mk., roth milde 129 Lpfd 165 Mk., hellbunt 127 Lpfd 162 Mk., für polnischen zum Transit hellbunt 123 Lpfd 144 Mk., für russischen zum Transit roth mit Roggen befest 126 Lpfd 133 Mk. per Tonne. Termine Transit Juli-August 143,50 Mk. bez. September-Oktober bunt 147, 147,50 Mk. bez., roth 138 Mk. Br., 137 Mk. Gd., Noobr.-Debr. 150 Mk. Br., 149,50 Mk. Gd., April-Mai 154,50 Mk. bez. Regulirungspreis 143 Mk.

Roggen loco matt und wurden 50 Tonnen verkauft per 120 Lpfd für inländischen 131 Mk., polnischen zum Transit 109 Mk. per Tonne bezahlt. Termine Septbr.-Oktbr. inländ. 134 Mk. Br., 133,50 Mk. Gd., unterpoln. 113,50 Mk. Br., 113 Mk. Gd., Transit 113 Mk. Br., 112,50 Mk. Gd., Noobr.-Debr. Transit 115 Mk. bez. Regulirungspreis 132 Mk., unterpolnischer 109 Mk., Transit 108 Mk.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 16. Juli.

	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke.	Be-wölk.	Bemerkung
15	2h p	759.2	+ 24.2	NE ¹	10	
	10h p	759.6	+ 20.4	E ¹	10	
16.	6h a	758.9	+ 19.1	NW ²	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 16. Juli 3,74 m.

(Oesterreichische 5 pCt. 1860er Loose à 500 fl.) Die nächste Ziehung findet am 1. August statt. Gegen den Kursverlust von ca. 250 Mark bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 3 Mk. pro Stück.

(Billige Ostseebäder.) Nr. 145 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen, „Fürs Haus“ berichtet über die Preise und Badeverhältnisse von Brunschanthen b. Krupellin, Zoppot, Neufahrwasser, Bräsen, Glettau b. Danzig, Oliva, Nest b. Köslin, Dievenow, Kammin, Gohren auf Rügen. Es dürfte sich für Solche, welche in ein Ostseebad reisen wollen und noch nicht Mittelser dieses herrlichen Wochenblattes sind, empfehlen, sich Nr. 145 als Probenummer kommen zu lassen. Dieselben werden unentgeltlich abgegeben.

Am 14. d. M. starb nach längerem Leiden zu Halle a. S. mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Sohn und Bruder, der Lehrer an der städtischen Mittelschule

Heinrich Voss,

im Alter von 27 Jahren 6 Monaten. Die Beerdigung findet am 17. d. M., 5 Uhr Nachmittags auf dem St. Georgentirchhof von der Todtenhalle aus statt.

Möcker, den 16. Juli 1885.
Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Wittwoch den 22. Juli cr.,

Vormittags 11 Uhr findet im Bureau der Garnison-Verwaltung ein Submissions-Termin auf Lieferung von 140 Fenster-Rouleaux (504 M.) statt. Bedingungen pp. sind im Bureau einzusehen.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Die Arbeiten zur Ausbeutung des auf der Feldmark Gr. Salvin gelegenen und dem Rittergutsbesitzer Herrn Schwante zu Brahnau gehörigen Kieslagers sollen verbunden werden. Termin am 21. Juli 1885, Vormittags 9 Uhr, bis zu welchem Offerten, bezeichnet:

„Offerte über Kiesausbeute“ franko an das königliche Eisenbahn-Betriebs-Amt, Elisabethmarkt Nr. 1, Zimmer Nr. 15 einzureichen sind.

Die Zuschlagserteilung an einen der drei Mindestfordernden bleibt vorbehalten.

Die Bedingungen und Zeichnungen liegen im genannten Bureau aus; erstere sind auch von der Stationskasse hieselbst gegen portofreie Requisition und 1 M. 50 Pf. Kopialien zu erhalten.

Bromberg, den 19. Juni 1885.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Der Abbruch, die Translokation und der Wiederaufbau der Wärrerhäuser Nr. 191 und 211a nebst Stall und Retiraden in Kmst. 96,187 resp. 124,870 der Strecke Bromberg-Thorn soll verbunden werden.

Termin am 23. Juli cr., Vormittags 9 Uhr, bis zu welchem Offerten, bezeichnet:

„Offerte über Translokation der Wärrerhäuser Nr. 191 und 211a der Strecke Bromberg-Thorn“ franko an das königliche Eisenbahn-Betriebs-Amt, Elisabethmarkt Nr. 1, Zimmer Nr. 15, einzureichen sind.

Die Zuschlagserteilung an einen der drei Mindestfordernden bleibt vorbehalten. Die Bedingungen und Zeichnungen liegen im Amts-Bureau, Zimmer Nr. 27 aus, erstere sind auch von der Stationskasse hieselbst gegen portofreie Requisition und 1 Mark Kopialien zu erhalten.

Bromberg, den 10. Juli 1885.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg.

Die Lieferung von 60,000 Lfd. m Stahl-schienen und 24,031 Tonnen Klein-Eisenzeug, als Schienenlatten, Schienenlattenbolzen, doppelten Federringen und Unterlagsplatten soll verbunden werden. Submissions-Termin im Materialien-Bureau hier, Viktoriastraße Nr. 11 am 20. Juli 1885, Vormittags 11 Uhr, bis zu welchem Offerten mit der Aufschrift: „Offerte auf Lieferung von Oberbau-Materialien“ und der Adresse „Materialien-Bureau der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg“ versiegelt portofrei einzureichen sind. Die Bedingungen liegen auf den Börsen in Berlin, Breslau, Köln, Danzig und Königsberg i. Pr., sowie im Materialien-Bureau hier aus, und werden von dem letzteren gegen Einsendung von 0,70 Mark für Schienen und von 1,10 Mark für Klein-Eisenzeug frankirt übersandt.

Bromberg, den 1. Juli 1885.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Am Freitag den 17. Juli cr.,

Vormittags 10 Uhr werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung in der Pfandkammer des hiesigen königlichen Landgerichts

1 Bügelmachine, 1 Bohrmaschine, 1 Schraubstock, 1 Dezimalwaage, einige Str. Walz- und Bandelisen, 1 neuen Lastwagen, 2 Binden u. a. m. sowie freiwillig

2 Faß Rum meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Tagebücher

für Hebeammen

vorrätig in der Buchdruckerei von O. Dombrowski.

Bekanntmachung.

Ausgebot von Arbeitskräften.

Mit dem 1. Januar 1886 werden in hiesiger Strafanstalt die Arbeitskräfte von circa 70 weiblichen Zuchthaus-Gefangenen,

die jetzt künstliche Blumen fabriziren, disponibel und sollen daher von Neuem zu derselben, oder einer anderen, für weibliche Gefangene geeigneten Beschäftigung an den Meistbietenden kontraktlich verbunden werden.

Die Bedingungen, unter denen bezeichnete Arbeitskräfte zu überlassen sind, liegen während der Dienststunden im Bureau der hiesigen Arbeits-Inspektion zur Einsicht aus, können aber auch gegen Erstattung von 1,50 Mark abschriftlich mitgeteilt werden. Außerdem ist die unterzeichnete Direktion zu jeder etwa gewünschten weiteren Mittheilung gern bereit. Schon hier wird bemerkt, daß der betreffende Unternehmer eine Kaution von 1000 Mark bei der Anstaltskasse zu deponiren hat. Unternehmungsgeneigte wollen ihre Offerten bis spätestens

Dienstag den 22. September d. J. an die unterzeichnete Direktion einreichen.

Fordeon, den 26. Juni 1885.

Königliche Strafanstalts-Direktion.

Bekanntmachung.

Die zu Sonnabend den 18. d. M. in Gurske anberaumte Auktion findet nicht bei dem Besitzer Scheidler, sondern vor dem Gasthause des Herrn Sodtke statt.

Boyrav, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Der am Montag den 20. Juli cr., Nachmittags 2 Uhr beim Besitzer Theodor Wolfram in Ottlofchin anberaumte Versteigerungs-Termin wird aufgehoben.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Hypotheken-Kapital

auf Grundbesitz von 3%, bis 4%, Pr. Zinsen bei weitester Beleihungsgrenze. Näheres durch

Welse,

Rogehnen per Pr. Holland, Ostpr.

In 11. Auflage erschien soeben:

Med.-Rath Dr. Müller's

neuestes Werk über Schwäche, Nervenzerrüttung, Folgen von Jugendsünden, Impotenz, männliche Schwäche u. Zufendung gegen 1 M. in Briefmarken diskret.

Karl Krelockenbaum, Braunschweig.

Lehr-Kontrakte

sind zu haben in der Buchdruckerei von O. Dombrowski.

Adolf Steiner,

Zeitungs-Annoncen-Expedition

Central-Bureau

Hamburg.

Vertreten auf allen Hauptplätzen Europas.

Bermittelt Annoncen für alle politischen und Fachzeitungen der Welt zu Originalpreisen ohne Aufschlag und bewilligt als autorisierter Agent aller Blätter bei größeren, oft wiederholten Inserationen Rabatt.

Die Zeitungs-Annoncen-Expedition Adolf Steiner in Hamburg ist Pächter des Inseratenteils der bedeutendsten Zeitblätter des Continents: „Berliner Wespener“ in Berlin, „Kikiriki“ in Wien, „Voland Istók“ in Budapest, „Asmodee“ in Amsterdam, „Söndags Nisse“ in Stockholm, „Magyarország és a magyarvilág“ (ungarische illustrierte Zeitung) in Budapest. Ferner sind von derselben gepachtet das bedeutendste Fachblatt für den überseeischen Export „De Indische Mercur“ in Amsterdam.

Ausführliche Zeitungskataloge für alle Blätter der Welt und Kostenvoranschläge gratis und franko.

Im Verlag von Grefner u. Schramm in Leipzig erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Afghanistan

und

seine Nachbarländer.

Der Schauplatz des jüngsten russisch-englischen Konflikts. Nach den neuesten Quellen geschildert von

Dr. Hermann Roskoschny.

Der Verfasser, den sein bekanntes großes Werk über das asiatische Rußland als berufenen Schilderer der jetzt im Vordergrund des Interesses stehenden Gegenden erscheinen läßt, schildert hier auf Grund der neuesten und besten Quellen in höchst anziehender Weise Afghanistan, das russische Turkmenengebiet und die an Afghanistan grenzenden Theile Persiens und Indiens. Das mit circa 200 Illustrationen (darunter viele zweifelhafte) und zahlreichen Detailkarten ausgestattete Werk erscheint in circa 24 Lieferungen großen Formats zum Preise von

nur 60 Pfennig pro Lieferung

und wird vor Jahresluß komplett vorliegen. In höchst effektvollem Prachtinband wird das reich ausgestattete Werk höchstens 10 Mark pro Band kosten. Mit der Schlußlieferung erhalten die Abonnenten eine große, in Farben ausgeführte Karte von Afghanistan als Gratis-Beigabe.

Schützen-Verein Mocker.

Heute Nachm. 5 Uhr Beerdigung unseres verstorbenen lieben Kameraden Voss Jun. von der Leichenhalle der St. Georgen-Gemeinde aus. Verf. 4 1/2 Uhr am Kirchhofe — ohne Fahne.

Achtung!

Für Wieder-Verkäufer billigste Bezugs-Quelle.

- Tafelmesser und Gabeln, gute Waare, per Dhd. Paar M. 3,80
- Küchenmesser mit 3 Nieten, bester Stahl, per Groß M. 12,—
- Taschenmesser mit 2 Klingen, weiße Schalen, elegant, per Dhd. M. 2,80
- Taschenmesser, massiv, mit einer schweren Klinge, fest imitiertes Hirschhorn, bestes Messer für Landleute, pr. Dhd. M. 4,—
- Scheeren aus prima Stahl, je nach Größe per Dhd. M. 5,—, 7,— u. 10,—
- Strichscheeren per Dhd. M. 3,80, feinsten Stahl, Knopfscheeren per Dhd. M. 14,50
- Cigarrenabschneider, fein, per Dhd. M. 6,—
- Eßlöffel, gute Waare, per Dhd. M. 2,20
- Caffeeelöffel, gute Waare, per Dhd. M. 1,20

Verandt gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme, bei Beträgen von 30 Mark an franco Zusendung, wenn der Betrag beigelegt ist.

Otto Kirberg,

Messer-, Waffen- u. Metallwaaren-Fabrik in Gräfrath bei Solingen.

Trunksucht

heile mit und ohne Wissen des Leidenden durch mein langbewährtes Mittel und sende gerichtlich geprüfte und eiblich erhärtete Zeugnisse gratis zu. Droguist A. Vollmann, Berlin N. Kesselftr. 38.

Alte Jakobs-Vorstadt ist ein neuerbautes Haus, worin ein Viktualiengeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, zu verpachten oder auch unter guten Bedingungen zu verkaufen. Näheres theilt mit

Büchling

versende in frischer schöner Waare die Postliste mit Inhalt circa 80 Stück franko unter Postnachnahme für 3 Mark.

L. Brotzen, Greifswald a. Ostsee. Spezialität:

Drehrollen

fertigt in allen gangbaren Größen die Maschinenfabrik von L. Zobel, Bromberg. Prospekte franko und gratis.

Schulversäumnislisten

zu haben in der Buchdruckerei O. Dombrowski.

Braunschweiger Spargel

in vorzüglicher Qualität in Postkörben zum Tagespreise. Haushaltsempfehlung von I. Sorte, II. Sorte, III. Sorte zu 5 M. empfiehlt gegen Nachnahme franko inkl. Verpackung. H. Lutze, Braunschweig.

Mieths-Contracte

sind vorrätig in der O. Dombrowski'schen Buchdruckerei.

Wohnungen von 380—900 Mark vermietet v. 1. Oktober R. Uebriok, Bromb. Vorst.

Stallungen

für Pferde und Futter-gelaf hat bis zum 1. Oktober cr. zu vermieten. Nitz, Gerichtsvollzieher.

Zum 1. Oktober ist eine feine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, zu vermieten Araberstraße 120.

In unj. Neubau Breitestr. 88 ist die 3. Etage, besteh. aus Entree, 6 Zimmern, Badest., Wasserleitg. u. c., p. 1. Juli resp. 1. Oktober cr. zu vermieten.

O. B. Dietrich & Sohn.

In meinem Hause Baderstraße Nr. 57 ist die 3. Etage sofort oder zum 1. Oktober zu vermieten. L. Simonsohn.

Schützenhausgarten.

Heute Freitag den 17. Juli 1885.

Großes Militär-Concert

ausgeführt vom Trompeter-Korps des 1. Pomm. Ulanen-Regiments Nr. 4.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 20 Pf., von 9 Uhr ab Schnitt-Billets. Hierzu ladet ergebenst ein

Th. Kackschies, Stabstrompeter.

Sommertheater in Thorn.

(Direktion E. Hannemann.)

Freitag den 17. Juli 1885.

Auf vielfachen Wunsch:

Der lustige Krieg.

Operette in 3 Akten von J. Strauß. Umberto: Herr Zimmermann. Alles Nähere die Zettel.

Täglicher Kalender.

1885.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
Juli	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
August	—	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
September	—	1	2	3	4	5	6

Weltgeschichte

Begründet von Otto von Corvin und Fr. W. Held.

Zweite gänzlich umgearbeitete Auflage.

Mit 2500 Abbildungen, 90 Tontafeln, 19 Karten etc.

Zu beziehen in 4 Ausgaben:

1. In 142 Lieferungen à 50 Pf.
2. In 24 Abteilungen à 3 M.
3. In 8 Bänden geheftet M. 69. 50.
4. In 8 Bänden eleg. gebunden M. 82. —

Prospekte werden überallhin gratis und portofrei gesandt.

Bestellungen auf das Werk nehmen entgegen alle Buchhandlungen sowie auch die Verlagsbuchhandlung.

Leipzig. Berlin.

Verlag von Otto Spamer